

ARCHIVES HISTORIQUES DE LA COMMISSION

COLLECTION RELIEE DES
DOCUMENTS "COM"

COM (72)1144

Vol. 1972/0145

Disclaimer

Conformément au règlement (CEE, Euratom) n° 354/83 du Conseil du 1er février 1983 concernant l'ouverture au public des archives historiques de la Communauté économique européenne et de la Communauté européenne de l'énergie atomique (JO L 43 du 15.2.1983, p. 1), tel que modifié par le règlement (CE, Euratom) n° 1700/2003 du 22 septembre 2003 (JO L 243 du 27.9.2003, p. 1), ce dossier est ouvert au public. Le cas échéant, les documents classifiés présents dans ce dossier ont été déclassifiés conformément à l'article 5 dudit règlement.

In accordance with Council Regulation (EEC, Euratom) No 354/83 of 1 February 1983 concerning the opening to the public of the historical archives of the European Economic Community and the European Atomic Energy Community (OJ L 43, 15.2.1983, p. 1), as amended by Regulation (EC, Euratom) No 1700/2003 of 22 September 2003 (OJ L 243, 27.9.2003, p. 1), this file is open to the public. Where necessary, classified documents in this file have been declassified in conformity with Article 5 of the aforementioned regulation.

In Übereinstimmung mit der Verordnung (EWG, Euratom) Nr. 354/83 des Rates vom 1. Februar 1983 über die Freigabe der historischen Archive der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der Europäischen Atomgemeinschaft (ABl. L 43 vom 15.2.1983, S. 1), geändert durch die Verordnung (EG, Euratom) Nr. 1700/2003 vom 22. September 2003 (ABl. L 243 vom 27.9.2003, S. 1), ist diese Datei der Öffentlichkeit zugänglich. Soweit erforderlich, wurden die Verschlussachen in dieser Datei in Übereinstimmung mit Artikel 5 der genannten Verordnung freigegeben.

KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

KOM(72) 1144 endg.

Brüssel, den 29. September 1972

Bericht über die Erzeugung und Vermarktung von Hopfen

Vorschlag einer
VERORDNUNG (EWG) DES RATES
auf dem Hopfensektor zur Festsetzung der
Beihilfen an Hopfenärzeuger für die Ernte 1971

(von der Kommission dem Rat vorgelegt)

Bericht über Erzeugung und Vermarktung von
Hopfen und Vorschlag einer Verordnung des
Rates zur Festsetzung einer für die Ernte-
flächen 1971 geltenden Beihilfe für die
Erzeuger

Dieses ist der erste, dem Rat von der Kommission gemäß Artikel 11 der Verordnung (EWG) Nr. 1696/71 des Rates vom 26. Juli 1971 über die gemeinsame Marktorganisation für Hopfen (1) vorgelegte Bericht. Er enthält zugleich die Begründungen für den beigefügten Vorschlag einer Verordnung des Rates zur Festsetzung einer Beihilfe für die Hopfenerzeuger nach Artikel 12 der genannten Verordnung.

Der Bericht hätte dem Rat vor dem 30. April 1972 vorgelegt werden sollen. Diese Frist konnte jedoch von der Kommission infolge der mit dem ersten Anwendungsjahr der Gemeinschaftsregelung verbundenen Schwierigkeiten nicht eingehalten werden. Hier ist vor allem darauf hinzuweisen, daß der Erlass der Grundverordnung weniger als einen Monat vor Beginn der ersten durch die Grundverordnung betroffenen Ernte erfolgte und Angaben über diese Ernte in einer für die Ausarbeitung dieses Berichtes geeigneten Form praktisch nicht beschafft werden konnten. Erst recht stieß die Verwendung von Daten, die sich auf vorhergehende Ernten bezogen, für die genannten Zwecke auf zahlreiche Schwierigkeiten.

Wenn diese Verzögerung, namentlich im Hinblick auf die Erzeuger, auch an sich bedauerlich ist, so bewirkt sie doch für die Wirtschaft des Sektors keine negativen Folgen, da die Grundverordnung ein System der Beihilfegewährung an die Erzeuger "a posteriori" vorsieht. Die Zeitspanne zwischen Prüfung der Lage und Beschluß der Beihilfegewährung im Jahr nach dem Erntejahr wurde zu dem Zweck eingeführt, daß sich der Markt unbeeinflusst durch eine im voraus festgesetzte Beihilfe abwickeln kann. Die sich im ersten Jahr ergebende Verzögerung um wenige Monate dürfte unter diesen Umständen den Stand der Dinge nicht einschneidend ändern.

(1) AB1. Nr. L 175 vom 4.8.1971, S. 1

Als letzte einführende Bemerkung seien die Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Zahlenmaterial erwähnt. In Fällen, in denen offizielles statistisches Material noch fehlt, stützt sich der Bericht auf Schätzungen. Er enthält einige Lücken, und die Aspekte der Auslandsmärkte müssen in Zukunft gründlicher behandelt werden. Immerhin hält die Kommission den Bericht für eine ausreichende Beurteilungsgrundlage für den Rat für die erstmalige Festsetzung einer Beihilfe an die Hopfenerzeuger.

A. HOPFENANBAUFLÄCHEN

Die Hopfenanbaufläche in der Gemeinschaft, die bis 1963 ziemlich gleichbleibend (10/11.000 ha) war, erreichte 1971 17.300 ha, was einer Zunahme um 60 % im Vergleich zu 1958 entspricht. Die Zunahme erfolgte vor allem in den Jahren 1970 und 1971 und betraf Deutschland als den Haupterzeuger, dessen Anbaufläche von 8.700 ha im Jahre 1958 auf 15.300 ha im Jahre 1971, d.h. auf 85 % der Anbaufläche der Gemeinschaft, anwuchs. In den beiden anderen Hopfen erzeugenden Mitgliedstaaten - Belgien und Frankreich - nahmen die Anbauflächen im selben Zeitraum zu bzw. ab (s. Tabelle A 1).

Die Entwicklung zwischen 1970 und 1971 muß näher, und zwar unterteilt nach Sorten und Produktionsgebieten, analysiert werden (s. Tabelle A 2). Offensichtlich beruht die Rekordzunahme um 2.600 ha, oder 17 %, des Jahres 1971 fast gänzlich auf der Zunahme des Hopfenanbaus in Deutschland. Genau gesagt spielt die Ausweitung der Anbaufläche im Gebiet von Hallertau (2.142 ha, + 20 %) die Hauptrolle und bewirkt, daß dieses Erzeugungsgebiet allein jetzt etwas mehr als 70 % des Hopfenanbaus der Gemeinschaft insgesamt auf sich vereint.

Für das Gebiet von Hallertau liegt eine Aufteilung dieser Entwicklung nach Sorten vor, die wie folgt aussieht:

./.

	1	2	3
Sorte	Anbaufläche 1971 in ha	davon neu bebaut in ha	$\frac{2}{1-2}$ %
Hallertauer	7.273	232	+ 3 %
Northern Brewer	3.496	1.185	+ 51 %
Brewers Gold	1.177	588	+ 100 %
Hersbrucker	535	101	+ 23 %
Sonstige	89	35	+ 65 %
Insgesamt	12.570	2.141	+ 20 %

Aus diesen Zahlen geht deutlich das Gewicht der Neuanpflanzungen (1) "reicher" Sorten hervor, d.h. reich an bitteren Bestandteilen im Gegensatz zu den traditionellen aromatischen Sorten, also der Northern Brewer und der Brewers Gold.

Im übrigen Gemeinschaftsgebiet zeigen sich relative Zunahmen, nämlich

- im deutschen Jura (82 ha, + 26 %), ohne Angaben darüber, ob es sich um reiche Sorten oder um die herkömmliche Sorte Hallertauer handelt;
- im Norden Frankreichs (40 ha, + 16 %), wo die Zunahme nur die beiden dort angebauten reichen Sorten (Brewers Gold und Northern Brewer) betrifft. Die Entwicklung wird auf nationaler Ebene wieder ausgeglichen durch den Rückgang des Hopfenanbaus im Elsaß.

B. ERTRAG UND ERZEUGUNG (2)

Die Erträge der Hopfenkulturen, die sehr empfindlich auf Witterungsbedingungen sowie auf Befall durch bestimmte Krankheiten reagieren, schwanken je nach Erntejahren in der EWG zwischen 30 und 40 Ztr./ha. Die Schwankungen können von Jahr zu Jahr erheblich sein und ^{weit} über 10 % hinausgehen. Unter diesen Umständen läßt sich eine langfristige Tendenz zu steigenden Erträgen nicht voraussagen.

- (1) neu bepflanzte Flächen, die noch nicht in vollem Ertrag stehen.
- (2) Den in diesem Wirtschaftszweig üblichen Handelsgepflogenheiten entsprechend werden die Mengen in jeweils 50 kg ausgedrückt, in der üblichen Abkürzungsweise mit "Ztr." bezeichnet.

Die Ernte 1971 war zweifellos durch ungewöhnlich niedrige Erträge gekennzeichnet, die zu den niedrigsten gehören, die in den letzten beiden Jahrzehnten festgestellt wurden.

Allerdings ist gegenüber den Erträgen, wie sich beim einfachen Lesen der Gesamtstatistiken darstellen, ein Vorbehalt zu machen. So war die Ernte 1971, wie bereits gesagt, durch das Vorhandensein "neuer Flächen", die noch nicht voll im Ertrag standen, gekennzeichnet. Ihr Einbezug in die Gesamtstatistik bewirkte eine künstliche Senkung des durchschnittlichen Hektarertrages, da diese neuen Kulturen, die nahezu 15 % der Gesamtanbaufläche ausmachten, 1971 nur einen Ertrag in Höhe etwas eines Drittels der in vollem Ertrag stehenden Flächen erbrachten. Dieser Ausnahmezustand führte daher für diese Ernte zu Ertragsangaben - und entsprechend zu Einkünften-je-Hektar-Angaben - abzüglich der "Neuanbauflächen", d.h. sie bezogen sich ausschließlich auf "in vollem Ertrag stehende Flächen". Aber selbst bei einer solchen Arbeitshypothese gehört der Ertrag von 35,0 Ztr./ha (1) des Jahres 1971 zu den vier niedrigsten der in den letzten fünfzehn Jahren festgestellten (Tabelle B 1).

Die Gesamtangaben für die EWG erfassen in Bezug auf Gebiete und Sorten die unterschiedlichsten Gegebenheiten. Der außergewöhnlich niedrige Ertrag wurde durch außergewöhnlich geringe Ernten hervorgerufen und zwar

- erstens bei der Sorte Hallertauer ^{im} Gebiet von Hallertau, wo der Ertrag nur 32 Ztr./ha (1) betrug und damit um 1/3 niedriger als der von 1970 und um 1/4 niedriger als der von 1969 lag (Tabelle B 3). Es ist zu erwähnen, daß die betreffenden Anbauflächen die Hälfte der Gesamthopfenanbaufläche der Gemeinschaft ausmachen;
- zweitens bei der Sorte Strisselspalt, die üblicherweise im Elsaß angebaut wird. Ihr Ertrag von 35 Ztr./ha ging im Vergleich zu 1970 um 17 % zurück (Tabelle B 6).

Bei den sonstigen Sorten sind für 1971 keine ungünstigen Entwicklungen zu erkennen, vielmehr sogar höhere Erträge bei den "reichen" Sorten, wenn lediglich die in vollem Ertrag stehenden Anbauflächen bei der Ertragsberechnung herangezogen werden (Tabellen B 4, B 5, B 7 und B 8).

(1) für in vollem Ertrag stehende Anbauflächen errechneter Ertrag.

Die Gesamterzeugung erreichte nur 560.000 Ztr. und lag somit um 8 % niedriger als die von 1970, jedoch höher als die der Jahre 1967 bis 1969, und zwar wegen der im Jahre 1970 eingetretenen Vergrößerung der Anbauflächen.

C. PREISE UND ERLÖSE JE HEKTAR

Die Preisbildung beim Verkauf der Ernte 1971 läßt sich durch die für das Gebiet von Hallertau betreffend die Jahre 1970 und 1971 ermittelten Zahlen beleuchten (Tabelle C 1). Die sehr geringe Ernte 1971 bei der Sorte Hallertauer bewirkte, daß etwa 15 % der Mengen, die zur Lieferung im Rahmen vorher abgeschlossener Verträge vorgesehen waren, nicht geliefert werden konnten. Diese Verträge, die in diesem Gebiet und bei normaler Ernte etwa 80 - 85 % der Erzeugung betreffen, werden nach Mengen auf der Grundlage eines pauschalen Hektarertrages abgeschlossen, der fast immer niedriger als der tatsächliche Ertrag ist. Dies war für die Ernte 1971 nicht der Fall, und die Fehlmengen bei den vertraglich vereinbarten Lieferungen führten zu lebhaften Preissteigerungen auf dem freien Markt (Verkäufe außerhalb im voraus abgeschlossener Verträge) bei allen Sorten und in allen Erzeugungsgebieten. Die Preise stiegen also um mehr als die Hälfte, zuweilen fast auf das Doppelte der in den im voraus abgeschlossenen Verträgen vereinbarten Preise an.

Dieses Preisstrohfeuer auf dem freien Markt brachte jedoch den Erzeugern mit ihren außergewöhnlich niedrigen Erträgen keine Verbesserung ihrer Einnahmen, da sie den freien Markt, wenn er auch für die Sorte Hallertauer im Gebiet von Hallertau letzten Endes nur 5 % der Gesamterzeugung ausmachte, nicht beliefern konnten. Dagegen begünstigten diese Preiserhöhungen Sorten (Brewers Gold, Northern Brewer) und Erzeugungsgebiete (Aalst, Poperinge, Hersbrucker Gebirge), deren Hektarertrag normal geblieben war und/oder wo die vertraglich im voraus zugesagten Mengen nicht den größeren Teil der Erzeugung ausmachten.

Im übrigen entwickelte sich eine der bei der Sorte Hallertauer im Gebiet von Hallertau vergleichbare Lage im Elsaß bei der Sorte Strisselspalt, von welcher fast die gesamte ^{Erzeugung} für vertraglich im voraus zugesagte Lieferungen reserviert werden mußte. Die Lage wurde noch dadurch erschwert, daß

ein Teil der Ernte durch im Jahre 1968 für den Zeitraum 1968-1973 zu außerordentlich niedrigen Preisen (63 RE/Ztr.) abgeschlossene Verträge aufgesogen wird, die die französische Regierung bereits veranlaßt hatten, auf nationaler Ebene eine Beihilfe für die Ernten 1968 bis 1970 zu gewähren.

Wie in der Grundverordnung angegeben, wurde ein Vergleich der durchschnittlichen Ernten je Hektar zwischen der Ernte 1971 und vorhergehenden Ernten vorgenommen. Wo die Angaben verfügbar waren, wurden die Berechnungen für die letzten fünf Ernten vorgenommen; aber in vielen Fällen liegen nur Ergebnisse für die drei letzten Ernten oder sogar nur Angaben für 1971 vor. Es muß auch festgestellt werden, daß eine Analyse nach Sorten, wie sie für eine Differenzierung der Beihilfe auf Grund dieses Kriteriums gefordert wird, auf manchmal unüberwindliche Schwierigkeiten bei der nachträglichen Beschaffung von Zahlenmaterial stößt. So erfolgten bis zu dem vor kurzem eingetretenen Aufschwung der "reichen" Sorten in Deutschland sämtliche Preisangaben und sonstigen in diesem Mitgliedstaat vorgenommenen Eintragungen nur für einzelne Produktionsgebiete, die nach der jeweils dort üblicherweise angebauten Hauptsorte identifiziert werden.

Die Berechnungen der Entwicklung der durchschnittlichen Erlöse je Hektar werden in den Tabellen C 2 bis C 9 gebracht.

Hinzuweisen ist darauf, daß in manchen Fällen - wie bei den Erträgen für 1971 - eine besondere Berechnung vorgenommen wurde, die nur die Durchschnittseinkommen ^{hinsichtlich} in voller Produktion stehenden Flächen aufweist und die Einkommen aus "neuen Flächen" unberücksichtigt läßt.

Die Daten zeigen einen gewissen Rückgang der Durchschnittseinkommen 1971 aus der Hopfenerzeugung insgesamt im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren. Dagegen zeigen sich bei einigen Sorten und Erzeugungsgebieten im ganzen steigende Erlöse im Jahre 1971. Schließlich sind bei einer Analyse nach Arten, entsprechend den Vorschriften der Grundverordnung, folgende zwei Punkte festzuhalten:

- bei der Sorte Hallertauer ist das Durchschnittseinkommen (3.000 RE/ha) im Jahre 1971 ziemlich eindeutig geringer als die Einkommen der drei vorhergehenden Jahre, ebenso wie auch - nach Schätzungen - wahrscheinlich die Einkommen der letzten zehn Jahre. Dieser Rückgang stellt den Hauptfaktor bei der Verringerung des Durchschnittseinkommens aus der gesamten Produktion im Jahre 1971 dar. Dabei ist noch zu bedenken, daß die Erzeuger dieser Sorte in den Gebieten von Aalst und Poperinge von den hohen Preisen auf dem freien Markt profitieren konnten und sogar eine deutliche Zunahme ihres Durchschnittseinkommens feststellten;
- die Lage verschlechterte sich besonders spürbar für die elsässische Sorte Strisselspalt, da die Auswirkungen der im Jahre 1968 zu sehr niedrigen Preisen abgeschlossenen und zur Zeit noch laufenden Verträge durch den niedrigen Hektarertrag noch verstärkt wurden und nur geringe Mengen von den Preisen auf dem freien Markt profitieren konnten. Das Durchschnittseinkommen 1971 bei dieser Sorte (2540 RE/ha), ist das einzige der nach Sorten ermittelten Durchschnittseinkommen, das klar unterhalb von 3.000 RE/ha liegt.

D. HANDELSVERKEHR UND AUSLANDSMARKT

Eine fundierte Bewertung des Handelsverkehrs bei Hopfen erfordert eine gründliche Auswertung des in den offiziellen Statistiken vorhandenen Zahlenmaterials, unterteilt nach den einzelnen Verarbeitungserzeugnissen und den Jahren bzw. ^{Wirtschaftsjahren} - eine Auswertung, die für den vorliegenden Bericht nicht vorgenommen werden konnte. Die derzeitigen Arbeiten des SAEG dürften demnächst zur Erstellung einer Versorgungsbilanz auf diesem Sektor führen. Einstweilen fehlt diese noch und ist anhand des vorläufig nur verfügbaren statistischen Materials nur sehr schwer zu erarbeiten.

Aus den Tabellen in der Anlage (D 1 und D 2) läßt sich entnehmen, daß der Handelsverkehr mit Hopfen zwischen der Gemeinschaft und Drittländern wegen der qualitativen und sortenmäßigen Anforderungen der Verbraucher, die den Welthandel mit diesem Erzeugnis kennzeichnen, sehr lebhaft ist.

Die Einfuhr von Hopfen und Hopfenpulver (Gemeinsamer Zolltarif, Nr. 12.06) beläuft sich auf 6.000 Tonnen, d.h. auf mehr als 20 % der Erzeugung. Die Ausfuhr dieser Erzeugnisse liegt etwas höher (8.000 - 9.000 Tonnen). Zu diesen Zahlen kann noch der ziemlich intensive innergemeinschaftliche Handelsverkehr sowie der Handel mit Hopfenextrakt gerechnet werden, die insgesamt einen Ausfuhrüberschuß ergeben.

Was die Erzeugung anbelangt, so wurde der Rückgang der Erträge in den meisten europäischen Ländern im Jahre 1971 nur teilweise durch eine gewisse Produktionssteigerung in den Vereinigten Staaten (+ 34.000 Ztr.) wettgemacht. Die Welterzeugung 1971 (1,900.000 Ztr. - als einstweilige Angabe) liegt also um 8 % niedriger als die des Jahres 1970.

Die Gemeinschaft hat jedoch ihren Platz an erster Stelle der Welterzeugung - ebenso wie als erster Exporteur und erster Importeur - mit 560.000 Ztr. halten können und liegt damit vor den Vereinigten Staaten (450.000 Ztr.), dem Vereinigten Königreich (230.000 Ztr.) und der Tschechoslowakei ($\pm$ 160.000 Ztr.)

Der Fehlbetrag der europäischen Ernte 1971 hat die Tendenz zur Preissteigerung, die sich seit 1969 auf dem Weltmarkt feststellen ließ, noch verstärkt. Da der größte Teil der Ernten 1972 und 1973 der wichtigsten Erzeugerländer durch im voraus abgeschlossene Verträge erfaßt ist, erscheinen die Marktaussichten in dieser Hinsicht und vorbehaltlich unvorhersehbarer Entwicklungen im allgemeinen befriedigend.

E. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND VORSCHLAG DER FESTSETZUNG EINER BEIHILFE FÜR DIE ERZEUGER

Nach der Grundverordnung hat der Rat bei Festsetzung einer Beihilfe, durch die ein angemessenes Einkommen für die Hopfenerzeuger angestrebt wird, einer Reihe von Faktoren, insbesondere der vorhersehbaren Tendenz der Marktentwicklung innerhalb der Gemeinschaft und der Entwicklung des Weltmarktes, Rechnung zu tragen. Im Hinblick darauf erscheint es zweckmäßig, eine Aufstellung der einzelnen Faktoren vorzunehmen, die bei diesen Entwicklungen ins Gewicht fallen können.

Folgende positive Faktoren lassen sich festhalten:

- der ständige und verhältnismäßig gleichmäßige Anstieg der Biererzeugung sowohl in der Gemeinschaft als auch in der übrigen Welt;
- die Tendenz zu steigenden Preisen bei den im voraus abgeschlossenen Verträgen und im internationalen Handelsverkehr;
- die vorteilhafte Beurteilung der Qualität des Hopfens aus der Gemeinschaft und die guten Ergebnisse, die er auf dem Weltmarkt erzielt. Die Einführung eines Gemeinschaftsverfahrens der Bescheinigung der Herkunft, die für die Ernte 1973 erwartet wird, könnte die Lage noch verbessern.

Unter den negativen Faktoren sind zu nennen:

- die stets mögliche Tendenz, den Hopfensatz der Biere (d.h. die je hl Bier verwendete Menge Hopfen) erneut zu senken;
- der Fortgang der Versuche mit aus Hopfen hergestellten Erzeugnissen, die, falls ihre Verwendung gestattet wird, zu einer drastischen Verringerung der für die Herstellung eines Hektoliters Bier erforderlichen Mengen Hopfen (Hopfen in Blütenzapfen) führen könnten;
- die schwer vorhersehbaren Absichten der Brauer in Bezug auf die Wahl, die sie hinsichtlich der zu verwendenden Hopfenarten ("reiche" oder "aromatische") und der zu verwendenden Erzeugnisarten (Hopfen in Blütenzapfen, Pulver oder Extrakt) treffen werden;
- die Erhöhung der Hopfenanbaufläche im Jahre 1971, vor allem in Deutschland. Diese Neuanpflanzungen werden, wenn sie in vollen Ertrag kommen, in einem Normaljahr zu einer plötzlichen Erhöhung des Angebots um 100.000 Ztr., d.h. um mehr als 15 % der Gemeinschaftserzeugung und um 5 % der Welterzeugung, führen. Somit wäre eine weitere Vermehrung der Anpflanzungen, zumindest im Jahre 1973, nicht als positiver Faktor für eine gute Marktführung anzusehen, da sie das Risiko zu strukturellen Überschüssen und Störungen in der Versorgungsstruktur in sich tragen könnte.

Angesichts aller im vorliegenden Bericht angeführten Beurteilungsfaktoren schlägt die Kommission dem Rat schließlich die Gewährung einer Beihilfe an die Hopfenerzeuger im Sinne von Artikel 12 der Grundverordnung für die Sorten Hallertauer und Strisselspalt vor, für die der Durchschnittsertrag je Hektar im Jahre 1971 einen erheblichen Rückgang im Verhältnis zu den aus den vorhergehenden Ernten gewonnenen Einnahmen aufweist.

Hinsichtlich der Beihilfenhöhe erscheint eine gewisse Vorsicht angebracht, damit die neue Marktorganisation auf diesem Sektor nicht ein Element einführt, das auf diesem hochempfindlichen Markt störend zwischen Angebot und Nachfrage wirken könnte. Aufgrund der in Teil C (Seite I/7) dieses Berichts entwickelten Erwägungen schlägt daher die Kommission die Festsetzung der Beihilfe auf

250 RE/ha für die Sorte Hallertauer und auf
550 RE/ha für die Sorte Strisselspalt vor.

Praktisch entsprechen diese Beträge annähernd einem Ertragsausgleich in Höhe von 3 Ztr/ha, zu welchem bei Strisselspalt noch ein Preisausgleich - in Verbindung mit den zu niedrigen Preisen abgeschlossenen Verträgen - in Höhe von 10 RE/Ztr kommt. Im Hinblick auf die in den letzten Jahren erzielten Erlöse, müßte nach Auffassung der Kommission der Ausgleich für diese beiden Sorten die Verwirklichung eines gerechten Einkommens ermöglichen.

Finanzvermerk betreffend eine Verordnung zur
 auf dem Hopfensektor für die Ernte 1971 festzu-
 setzenden Beihilfe an Hopfenerzeuger

1. Die gemeinsame Marktorganisation für Hopfen, die am 7. August 1971 in Kraft trat, sieht vor, die Bestimmungen über die Gewährung von Beihilfe für Hopfen erstmalig auf die Ernte 1971 anzuwenden. Die Festsetzung des Beihilfebetrages ist Gegenstand einer Entscheidung des Rates nach Vermarktung des Erzeugnisses im Laufe des dem Erntejahr folgenden Jahres. Nach Artikel 12 der Grundverordnung Hopfen (Verordnung (EWG) Nr. 1696/71) wird die Beihilfe festgesetzt unter Berücksichtigung
 - des Durchschnittsertrags im Vergleich zu den Durchschnittserträgen der Ernten der Vorjahre,
 - der Lage und der voraussichtlichen Tendenz des Marktes in der Gemeinschaft,
 - der Entwicklung auf den Drittlandsmärkten und der Weltmarktpreise.

Der vorliegende Vorschlag bezweckt die Festsetzung einer Beihilfe für bestimmte Hopfensorten der Ernte 1971.

2. Auf Grund des Berichtes über den Stand der Erzeugung und Vermarktung von Hopfen sowie der vorstehend aufgeführten Kriterien schlägt die Kommission die Gewährung einer Beihilfe für zwei Hopfensorten vor, die $\pm 52\%$ der Hopfenanbaufläche in der Gemeinschaft auf sich vereinen.

Die vorgeschlagene Beihilfe für die Ernte 1971 wirkt sich finanziell wie folgt aus:

Sorte	Geschätzte Anbau- fläche in ha	Je ha vorgeschla- gene Beihilfe	Voraussichtliche Kosten
Hallertauer	8.543	250 RE	2.135.750 RE
Strisselspalt	615	550 RE	338.250 RE
			2.474.000 RE

3. Zur finanziellen Durchführung ist zu erwähnen, daß in Artikel 2 Absatz 1 der Verordnung (EWG) Nr. 1350/72 vorgesehen ist, daß der Erzeuger den Beihilfeantrag binnen fünf Monaten nach dem Tag der Veröffentlichung der die Beihilfe festsetzenden Verordnung im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften einzureichen hat. Daher läßt sich voraussehen, daß die Beihilfenauszahlungen für die Ernte 1971 in den letzten Monaten des Jahres 1972 und den ersten des Jahres 1973 erfolgen werden. Infolgedessen wird der Gesamtbeihilfebetrug für die Ernte 1971 (± 2,5 Millionen Rechnungseinheiten) teilweise zu Lasten des Haushalts 1972 der Europäischen Gemeinschaften (Artikel 740), der Rest zu Lasten des Haushalts 1973 gehen.

Vorschlag einer
VERORDNUNG (EWG) DES RATES
auf den Hopfensektor zur Festsetzung der Bei-
hilfen an Hopfenerzeuger für die Ernte 1971

DER RAT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN -

gestützt auf den Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschafts-
gemeinschaft, insbesondere auf Artikel 43,

gestützt auf die Verordnung (EWG) Nr. 1696/71 des Rates vom 26. Juli
1971 über die gemeinsame Marktorganisation für Hopfen (1), insbesondere auf
Artikel 12, Absatz 5,

auf Vorschlag der Kommission,

nach Stellungnahme des Europäischen Parlaments,

in Erwägung nachstehender Gründe:

Artikel 12 der Verordnung (EWG) Nr. 1696/71 sieht die Möglichkeit
vor, den Hopfenerzeugern eine Beihilfe zu gewähren, mit der ein angemessenes
Einkommen erzielt werden kann. Die Höhe dieser Beihilfe wird je Hektar und
differenziert nach Sorten festgesetzt unter Berücksichtigung des Durchschnitts-
ertrages im Vergleich zu den Durchschnittserträgen aus den Ernten der Vor-
jahre sowie unter Berücksichtigung der Marktlage und der Preisentwicklung.

(1) AB1. Nr. L 175 vom 4.8.1971, S. 1

Eine Prüfung der Ernteergebnisse 1971 gibt Anlaß zur Festsetzung einer Beihilfe für die Sorten Hallertauer und Strisselspalt -

HAT FOLGENDE VERORDNUNG ERLASSEN:

Einzigster Artikel

Den Hopfenerzeugern wird für die Sorten Hallertauer und Strisselspalt aus der Ernte 1971 eine Beihilfe bewilligt. Diese Beihilfe wird festgesetzt auf

- 250 Rechnungseinheiten je Hektar für die Sorte Hallertauer,
- 550 Rechnungseinheiten je Hektar für die Sorte Strisselspalt.

Diese Verordnung ist in allen ihren Teilen verbindlich und gilt unmittelbar in jedem Mitgliedstaat.

Brüssel, den

Für den Rat
Der Präsident

Tableau A 1

Tabelle A 1

Evolution des superficies, du rendement et de la production de houblon dans la C.E.E.

Entwicklung der Flächen, Erträge und der Erzeugung von Hopfen in der EWG

PAYS/LAND	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971
	<u>SUPERFICIES (100 ha) FLÄCHEN</u>													
Allemagne/Deutschld.	8,7	8,7	8,4	8,2	8,4	9,1	9,6	10,4	11,0	11,6	11,8	11,6	12,8	13,4
France/Frankreich	1,4	1,3	1,2	1,1	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,3	1,1	1,0	1,0
Belgique/Belgien	0,6	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	1,0	1,0
C.E.E./EWG	10,7	10,7	10,3	10,0	10,3	11,0	11,6	12,4	13,1	13,7	14,1	13,7	14,8	17,4
	<u>RENDEMENT (50 kg/ha) ERTRÄGE</u>													
Allemagne/Deutschld.	39,6	41,2	38,6	31,4	36,6	39,8	38,4	35,0	31,8	38,6	37,2	38,6	41,8	31,4
France/Frankreich	31,4	36,6	42,0	34,2	27,2	38,0	38,2	33,2	41,8	35,0	30,0	32,8	34,2	34,4
Belgique/Belgien	37,6	34,2	34,2	27,4	29,6	34,8	34,4	42,4	31,8	32,8	33,8	38,6	35,0	37,2
C.E.E./EWG	38,6	40,2	38,4	31,4	35,0	39,4	38,2	35,2	32,8	37,8	36,4	38,2	40,8	31,8
	<u>PRODUCTION (1000 x 50 kg) ERZEUGUNG</u>													
Allemagne/Deutschld.	346	360	324	258	308	362	368	364	350	448	440	456	534	482
France/Frankreich	44	48	50	38	32	46	43	40	52	42	40	34	34	34
Belgique/Belgien	22	22	22	18	20	26	26	34	26	30	32	36	34	38
C.E.E./EWG	412	430	396	314	360	434	442	438	428	520	512	526	602	554

Source: O.S.C.E.

Quelle: S.A.E.G.

Tableau A2 : SUPERFICIES PLANTEES EN HOUBLON EN 1971 PAR VARIETE ET REGION DE PRODUCTION

Tabelle A2 : MIT HOPFEN BEPFLANZTE FLAECHEEN 1971, NACH SORTE UND ERZEUGUNGSGEBIET

ha

Régions de production Erzeugungsgebiete	Variétés Sorten	Hallertauer	Northern Brewer	Brewers Gold	Hersbrucker	Spalter	Strisselspalt	Tettnanger	Record	Saaz	Autres / Anders	Total / Ingesamt dont davon nouvelles / Jung- super- flächen ficies (1)	Superficies 1970 Flächen 1970	
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND														
Hallertau		7273	3495	1177	535	-	-	-	-	-	90	12571	2142 ⁽²⁾	10.166
Spalt		405	3	9	-	582	-	-	-	-	12	1011	48	978
Hersbrucker Gebirge		162	25	3	180	-	-	-	-	-	(- 6)	364	27	341
Jura		286	34	41	19	-	-	-	-	-	1	381	82	311
Tettnang		244	-	-	10	100	-	587	-	-	49	990	51	941
Württemberg		-	-	-	-	-	-	-	-	-	11 (3)	11	-	11
Baden		-	-	-	-	-	-	18	-	-	-	18	-	18
Pfalz		-	-	-	-	-	-	-	-	-	15 (3)	15	2	13
total Ingesamt		8370	3554	1230	744	682	-	605	-	-	172	15361	2352	12.779
FRANCE														
Alsace		-	6	8	-	-	615	-	73	-	-	702	-	741
Bourgogne		-	-	-	-	-	-	-	-	-	78 (3)	78	-	79
Nord		-	125	160	-	-	-	-	-	-	-	285	-	245
total Ingesamt		-	131	168	-	-	615	-	73	-	78	1065	-	1.065
BELGIQUE/BELGIE														
Aalst		110	96	35	-	-	-	-	32	42	-	315	-	288
Poperinge		63	382	345	-	-	-	-	-	-	-	790	-	778
Vodelée		-	8	-	-	-	-	6	-	7	12	33	-	31
total Ingesamt		173	486	380	-	-	-	6	32	49	12	1138	-	1.097
CEE/EWG		8.543	4.175	1.778	744	682	615	611	105	49	262	17.564	-	14.941

(1) Superficies nouvellement plantées et pas encore en pleine production

Noch nicht in voller Erzeugung stehende Jungflächen

(2) dont/davon Hallertauer 232 ha; Northern Brewer 1185 ha; Brewers Gold 588 ha; Hersbrucker Spät 101 ha; autres/andere 35 ha.

(3) non spécifié / nicht näher benannt

Source : Communications des Etats membres et données professionnelles

Quelle : Mitteilungen der Mitgliedstaaten und der Berufsorganisationen

Tableau B1 : EVOLUTION DES RENDEMENTS PAR ETAT-MEMBRE

Tabelle B1 : ENTWICKLUNG DER ERTRÄGE NACH MITGLIEDSTAATEN

Ztr 50kg/ha

	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1971 sur base des surfaces en pleine production	1971 auf Grund- lage der in voller Erzeugung stehenden Flächen
Allemagne	31,8	38,5	37,3	38,6	41,8	31,4	35,0	
France	41,8	35,0	30,0(1)	32,8(1)	34,2	34,4		
Belgique	31,8	32,8	33,8	38,6	35,0	37,2		
CEE/EWG	32,8	37,8	36,4	38,2	40,8	31,8	34,6	

(1) récolte partiellement détruite par la grêle / Ernte durch Hagel teilweise vernichtet

Source : OSCE et données professionnelles

Quelle : SAEG und Berufsorganisationen

Tableau B2 : EVOLUTION DES RENDEMENTS EN RF D'ALLEMAGNE PAR PRINCIPALE REGION DE PRODUCTION

Tabelle B2 : ENTWICKLUNG DER ERTRÄGE IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND NACH HAUPTANBAUGEBIETEN

Ztr 50kg/ha

Hallertau	31,9	39,7	38,7	39,2	42,9	31,4	35,5
Spalt	30,8	32,2	34,6	31,8	35,1	29,0	
Hersbruck	27,0	31,6	27,9	35,8	38,1	31,6	
Jura	29,7	37,9	39,4	36,5	38,8	28,7	
Tettmang	33,5	38,9	34,1	42,6	40,1	35,3	
Allemagne	31,8	38,5	37,3	38,6	41,8	31,4	35,0

Source : Communication de la R.F. d'Allemagne ; données professionnelles

Quelle : Mitteilung der Bundesrepublik Deutschland; Berufsorganisationen

Tableau B3 : EVOLUTION DES RENDEMENTS POUR LA VARIÉTÉ "HALLERTAUER" PAR PRINCIPALE REGION DE PRODUCTION

Tabelle B3 : ENTWICKLUNG DER ERTRÄGE FÜR DIE SORTE "HALLERTAUER" NACH HAUPTANBAUGEBIETEN

Ztr 50kg/ha

Hallertau	39,2	42,5	46,9	31,4	32,1
Autres régions/andere deutsche allemandes Gebiete				29,0	
Aalst	31,0	38,0	35,0	37,0	
Poperinge	23,0	40,0	37,0	40,0	
CEE / EWG	38,9	42,3	46,7	31,4	32,2

Source : Communications des Etats membres; données professionnelles

Quelle: Mitteilung der Mitgliedstaaten; Berufsorganisationen

Tableau B4 : EVOLUTION DES RENDEMENTS POUR LA VARIETE "NORTHERN BREWER" PAR PRINCIPALE REGION DE PRODUCTION

Tabelle B4 : ENTWICKLUNG DER ERTRAEGE FÜR DIE SORTE "NORTHERN BREWER" NACH HAUPTANBAUGEBIET

Ztr 50kg/ha

	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1971 sur base des surfaces en pleine production	1971 auf Grund- lage der in voller Erzeugung stehenden Flächen
Hallertau			31,3	25,0	30,3	28,0	38,9	
Autres régions/andere deutsche allemandes Gebiete						21,0		
Nord France	33,1	32,9	32,8	35,0	33,2	29,1		
Aalst			38,0	32,0	32,0	35,0		
Poperinge			33,0	33,0	34,0	36,0		
CEE/EWG			32,3	27,1	30,9	28,9	37,8	

Tableau B5 : EVOLUTION DES RENDEMENTS POUR LA VARIETE "BREWERS GOLD" PAR PRINCIPALE REGION DE PRODUCTION

Tabelle B5 : ENTWICKLUNG DER ERTRAEGE FÜR DIE SORTE "BREWERS GOLD" NACH HAUPTANBAUGEBIET

Ztr 50kg/ha

Hallertau			33,3	34,5	42,4	42,5	59,4
Autres régions/andere deutsche allemandes Gebiete							
Nord France	50,1	49,0	48,3	51,2	46,7	42,5	
Aalst			40,0	42,0	40,0	46,0	
Poperinge			40,0	47,0	47,0	44,0	
CEE/EWG			39,7	42,6	44,3	42,8	51,6

Tableau B6 : EVOLUTION DES RENDEMENTS POUR LA VARIETE "STRISSELSPALT"

Tabelle B6 : ENTWICKLUNG DER ERTRAEGE FÜR DIE SORTE "STRISSELSPALT"

Ztr 50kg/ha

Alsace- CEE	42,2	35,7	33,3(1)	35,8(1)	42,1	34,7
(1) récolte partiellement détruite par la grêle Ernte durch Hagel teilweise vernichtet						

Tableau B7 : EVOLUTION DES RENDEMENTS POUR LA VARIETE "RECORD" PAR PRINCIPALE REGION DE PRODUCTION

Tabelle B7 : ENTWICKLUNG DER ERTRAEGE FÜR DIE SORTE "RECORD" NACH HAUPTANBAUGEBIET

Ztr 50kg/ha

Alsace	34,0	30,5	30,5	30,7	35,2	30,8
Aalst			38,0	42,0	38,0	42,0
CEE/EWG			33,8	34,7	36,1	34,2

TABLEAU B8 : EVOLUTION DES RENDEMENTS POUR LA VARIETE "SAAZ"

Tabelle B8 : ENTWICKLUNG DER ERTRAEGE FÜR DIE SORTE "SAAZ"

Ztr 50kg/ha

Aalst • Vodelés •						
CEE/EWG			26,0	34,0	30,0	29,9

Tableau C1 : VENTES DANS LA REGION DE HALLERTAU SELON LE MODE DE VENTE ET LES PRINCIPALES VARIETES 1970-1971

Tabelle C1 : VERKAUFE IN DEM GEBIET HALLERTAU NACH VERKAUFSART UND DEN WICHTIGSTEN SORTEN 1970 - 1971

Variétés /Sorten	RECOLTE 1970 ERNTE				RECOLTE 1971 ERNTE			
	Ventres sous contrats		Ventres hors contrats		Ventres sous contrats		Ventres hors contrats	
	Verkäufe Vertragshopfen Q	P	Verkäufe Freihopfen Q	P	Verkäufe Vertragshopfen Q	P	Verkäufe Freihopfen Q	P
Hallertauer	292.000	340	83.000	380	215.000	329	12.000	571
Northern Brewer	40.000	350	8.000	443	85.000	335	13.000	576
Brewers Gold	8.000	300	4.000	400	29.000	294	21.000	580

Q = quantités en Ztr (50kg) / Menge in Ztr (50 kg)

P = prix en DM/Ztr / Preis in DM/Ztr

Source : Communication des Etats membres et données professionnelles

Quelle : Mitteilung der Mitgliedstaaten und Berufsorganisationen

Tableau C2 : EVOLUTION DES RECETTES A L'HECTARE EN RF D'ALLEMAGNE PAR PRINCIPALE REGION DE PRODUCTION

Tabelle C2 : ENTWICKLUNG DER HEKTAR-ERTRAGSERLOESE IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND NACH HAUPTANBAUGEBIET

							uc/ha	RE/ha
	1966	1967	1968	1969	1970	1971	Sur base des surfaces en pleine production 1971	auf Grundlage der in voller Erzeu- gung stehenden Flächen 1971
Hallertau	3275	3625	3325	3686	4072	3078	3360	
Spalt	3850	2975	3040	3556	4110	3407		
Hersbrück	2700	1975	1758	3361	3361	3790		
Jura	3350	3700	3610	4057	4057	3229		
Tettmang	4600	3900	3408	4625	4625	4176		
R.F.d'Allemagne	3375	3513	3278	4087	4087	3187		

Source : Données professionnelles (1966 - 1970) et Communication de la R.F. d'Allemagne (1971)

Quelle : Berufsorganisationen (1966 - 1970) und Mitteilung der Bundesrepublik Deutschland (1971)

Tableau C3 : EVOLUTION DES RECETTES A L'HECTARE POUR LA VARIETE "HALLERTAUE" PAR PRINCIPALE REGION DE PRODUCTION

Tabelle C3 : ENTWICKLUNG DER HEKTAR-ERTRAGSERLOESE FÜR DIE SORTE "HALLERTAUE" NACH HAUPTANBAUGEBIET

							uc/ha	RE/ha
Hallertau		3429	4064	4519	2914	2989		
Autres régions/andere deutsche allemandes Gebiete					3500			
Aalst		1984	3135	3395	4755			
Poperinge		1466	3250	3607	5040			
CEE/EWG		3391	4043	4495	2960	3033		

Source : Données professionnelles et Communications des Etats membres

Quelle : Berufsorganisationen und Mitteilungen der Mitgliedstaaten

TABLEAU C4 : EVOLUTION DES RECETTES A L'HECTARE POUR LA VARIETE "NORTHERN BREWER" PAR PRINCIPALE REGION DE PRODUCTION
 TABELLE C4 : ENTWICKLUNG DER HEKTAR-ERTRAGSERLOESE FUER DIE SORTE "NORTHERN BREWER" NACH HAUPTANBAUGEBIET

	1966	1967	1968	1969	1970	1971	uc/ha Sur base des surfaces en pleine production 1971	RE/ha auf Grundlage der in voller Erzeug- ung stehenden Flächen 1971
Hallertau			2737	2425	2938	2811	3707	
Autres régions/andere deutsche allemandes Gebiete						2583		
Nord France	3088	2867	2956	2899	3050	2488		
Aalst			3724	3104	3898	4505		
Poperinge			2346	3022	3536	4248		
CEE/EWG			2716	2574	2940	2970	3736	

TABLEAU C5 : EVOLUTION DES RECETTES A L'HECTARE POUR LA VARIETE "BREWERS GOLD" PAR PRINCIPALE REGION DE PRODUCTION
 TABELLE C5 : ENTWICKLUNG DER HEKTAR-ERTRAGSERLOESE FUER DIE SORTE "BREWERS GOLD" NACH HAUPTANBAUGEBIET

							uc/ha	RE/ha
Hallertau			2500	2780	3595	4807	6498	
Autres régions/andere deutsche allemandes Gebiete								
Nord France	4624	4126	4108	4174	3869	3321		
Aalst			2160	3234	3560	5221		
Poperinge			2280	3499	3866	4452		
CEE/EWG			2647	3312	3714	4600	5370	

TABLEAU C6 : EVOLUTION DES RECETTES A L'HECTARE POUR LA VARIETE "STRISSELSPALT"
 TABELLE C6 : ENTWICKLUNG DER HEKTAR-ERTRAGSERLOESE FUER DIE SORTE "STRISSELSPALT"

							uc/ha	RE/ha
Alsace : CEE	3928	3071	2837(1)	2731(1)	3215	2540		
(1) récolte partiellement détruite par le grêle Ernte teilweise durch Hagel vernichtet								

TABLEAU C7 : EVOLUTION DES RECETTES A L'HECTARE POUR LA VARIETE "RECORD" PAR PRINCIPALE REGION DE PRODUCTION
 TABELLE C7 : ENTWICKLUNG DER HEKTAR-ERTRAGSERLOESE FUER DIE SORTE "RECORD" NACH HAUPTANBAUGEBIET

							uc/ha	RE/ha
Alsace	3305	2626	2718	2516	2921	1892		
Aalst			2660	4360	4864	5343		
CEE/ENG			2693	3165	3517	2944		

TABLEAU C8 : EVOLUTION DES RECETTES A L'HECTARE POUR LA VARIETE "SAAZ"
 TABELLE C8 : ENTWICKLUNG DER HEKTAR-ERTRAGSERLOESE FUER DIE SORTE "SAAZ"

							uc/ha	RE/ha
Aalst + Vadelée-CEE/ENG			2197	3468	3555	4100		

TABEAU C9 : EVOLUTION DES RECHETTES MOYENNES A L'HECTARE DANS LA CEE SELON LES PRINCIPALES VARIETES
 TABELLE C9 : ENTWICKLUNG DER DURCHSCHNITTlichen HOKTAR-ERTRUGSERGEBNISSE IN DER EWG NACH DEN WICHTIGSTEN SORTEN

					mc/ha	RE/ha
	<u>1968</u>	<u>1969</u>	<u>1970</u>	<u>1971</u>	Sur base des surfaces en pleine production <u>1971</u>	auf Grundlage der in voller Erzeugung stehenden Flächen 1971
Hallertauer	3391	4043	4495	2960	3033	
Barthorn Brewer	2715	2574	2940	2970	3736	
Brewers Gold	2647	3312	3714	4600	5379	
Hersbrucker	-	-	-	3382		
Spalter	-	-	-	3520		
Strisselspalt	2837 (1)	2731 (1)	3215	2540		
Tettmanger	-	-	-	4154		
Record	2692	3165	3517	2944		
Saaz	2197	3468	3555	4100		
Moyenne CEE/EWG	3222	3504	3978	3213	3444	

(1) Récolte partiellement détruite par la grêle;
 Ernte teilweise durch Hagel vernichtet

Tableaux C 4 - C 9 : Source : Communications des Etats membres et données professionnelles
 Tabellen C 4 - C 9 : Quelle : Mitteilungen der Mitgliedstaaten und der Berufsorganisationen

IMPORTATIONS ET EXPORTATIONS DE HOUBLON (Cônes et lupuline) ET DES SUCS ET EXTRAITS DE HOUBLON
EINFÜHREN UND AUSFÜHREN VON HOPFEN (Blütenzapfen und Hopfenmehl) UND SÄFTE UND AUSZÜGE VON HOPFEN

Tableau D 1
Tabelle D 1
Tonnes/tonnes

Import. houblon Einfuhr Hopfen	DEUT			FRAN			ITAL			NDRL			U.E.B.L.			CEE		
	Mo 1)	In 1)	Ex 1)	Mo	In	Ex	Mo	In	Ex	Mo	In	Ex	Mo	In	Ex	Mo	In	Ex
1966	5.417	1.126	4.291	1.086	455	631	724	477	247	645	82	563	1.419	268	1.153	9.291	2.408	6.885
1967	5.545	992	4.553	1.001	613	388	1.032	643	389	498	174	322	1.789	319	1.469	9.863	2.741	7.121
1968	4.070	986	3.032	1.212	725	487	530	350	180	382	111	271	1.696	288	1.410	7.837	2.458	5.380
1969	4.909	1.484	3.425	763	449	313	431	279	153	360	161	199	1.707	340	1.367	8.170	2.713	5.457
1970	4.864	1.454	3.410	1.520	726	794	583	375	208	188	136	52	1.501	433	1.127	8.716	3.124	5.591
1971	5.862	1.703	4.159	903	547	356	381	299	83	204	152	53	2.591	615	1.976	9.941	3.316	6.627
Export. houblon Ausfuhr Hopfen																		
1966	5.327	983	4.344	913	768	145	3	1	2	31	30	1	795	558	237	7.069	2.340	4.729
1967	6.356	1.590	4.766	1.106	887	220	-	-	-	3	-	3	999	740	260	8.464	3.217	5.249
1968	8.837	1.552	7.286	846	685	161	2	2	-	12	12	-	1.429	838	591	11.126	3.089	8.038
1969	7.319	961	6.358	1.410	1.309	101	-	-	-	5	5	-	1.107	706	401	9.841	2.981	6.860
1970	8.882	1.226	7.656	1.628	1.476	152	-	-	-	-	-	-	1.338	900	438	11.848	3.602	8.246
1971	9.423	1.314	8.109	1.348	1.085	263	-	-	-	9	8	1	1.470	1.120	350	12.250	3.527	8.723

1) Mo = Monde / Welt

In = Intra-CEE (Etats membres) / (Mitgliedstaaten)

Ex = Extra-CEE (Pays tiers) / (Dritte Länder)

Source/Quelle: NIMEXE 12 06.00 + 13 03.16

Tableau D 2
Tabelle D 2

tonnes
Tonnen

Import. Extraits	DEUT			FRAN			ITAL			NDRL			U.E.B.L.			CEE		
	Mo 1)	In 1)	Ex 1)	Mo	In	Ex	Mo	In	Ex	Mo	In	Ex	Mo	In	Ex	Mo	In	Ex
Einfuhr Auszüge																		
1966	30	1	29	166	164	2	67	62	5	80	39	41	24	15	9	367	281	86
1967	5	-	5	192	192	-	87	86	2	118	78	40	55	37	18	457	393	65
1968	6	-	6	180	179	2	104	103	2	179	65	114	50	43	6	519	390	130
1969	21	1	20	205	205	-	98	98	-	220	131	88	31	17	14	575	452	122
1970	15	2	13	308	308	-	144	141	3	278	94	184	32	29	3	777	574	203
1971	42	1	41	278	278	-	166	164	2	348	280	69	41	40	1	875	763	113
Export. Extraits																		
Ausfuhr Auszüge																		
1966	568	273	295	8	-	-	-	-	-	-	-	-	9	3	6	585	276	309
1967	697	378	319	8	1	7	-	-	-	11	10	1	23	19	5	739	408	332
1968	855	447	408	13	-	13	-	-	-	2	-	2	25	11	14	895	458	437
1969	787	387	400	16	-	16	18	16	2	5	2	3	61	28	33	887	433	454
1970	1.027	478	550	34	-	34	-	-	-	11	-	11	34	16	18	1.106	494	613
1971	1.546	735	811	35	11	24	-	-	-	10	-	10	49	15	34	1.640	761	879

1) Mo - Monde / Welt

In - Intra-CEE (Etats membres) / (Mitgliedstaaten)

Ex - Extra-CEE (Pays tiers) / (Dritte Länder)

Source/Quelle : NIMEXE 12 06.00 • 13 03.16